

"Tue Gutes und rede darüber..."

Autor(en): **Heller, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **164 (1998)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-65375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

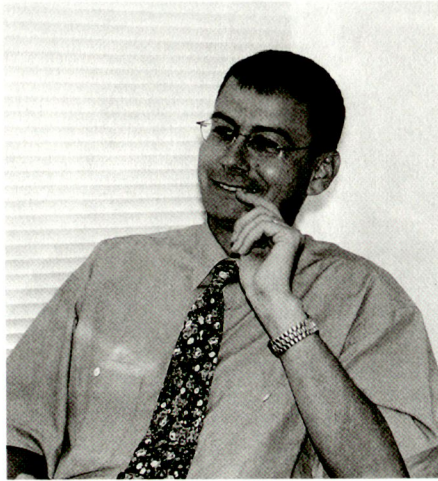
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Tue Gutes und rede darüber...»

Daniel Heller

Im Bereiche der von der militärischen Kaderausbildung vermittelten Führungskompetenzen kann heute nicht mehr nur darauf vertraut werden, dass Ansehen der Karriere oder eine «Mund-zu-Mund-Propaganda» ausreichen, um motivierten und qualifizierten Kadernachwuchs zu erhalten. Es braucht dazu Marketings- und Kommunikationsstrategien. Der folgende Diskussionsbeitrag zeigt, welche Voraussetzungen erfüllt und welche Massnahmen von Armeeführung und VBS ergriffen werden müssen, damit ein effektiveres Marketing und eine verbesserte Kommunikation über die militärische Kaderausbildung stattfinden kann.



liegt auch in der Armee in der Ausbildung des Kaders, d.h. in dessen Rekrutierung, Schulung und Laufbahnplanung. Wer das beste Kader will, muss in die Kaderausbildung investieren.

sationen auch – in der Führungsausbildung auf ihre Kernaufgaben und auf ihre Kernkompetenzen, d.h. das, was sie besser kann als die Wirtschaft, zu konzentrieren. Sie muss darum im Wettbewerb um Kader und im Markt der Kaderausbildung an der glaubwürdigen militärischen Fachausbildung (keine Zivilisierung) mit strenger Selektion festhalten und sich auf ihre Vorteile konzentrieren, d.h. auf die

- Praxis organisationalen Lernens (in Form von Stabs- und Verbandsübungen);
- Problembearbeitung und -lösung in multidisziplinären Teams (Stabsarbeit);
- wertorientierte Führung (weil materielle Führungsanreize in der Milizarmee nicht zur Verfügung stehen);
- Dienstbereitschaft;
- Führung in Krisen (unter psychischer und physischer Belastung, Erfahrung der Bedeutung von Moral und Vertrauen).

Tue Gutes...

Gute Kommunikation und gutes Marketing gehen von einer guten Sache aus. Die Analysen zu den Defiziten bei der militärischen Kaderausbildung sind von verschiedener Seite¹ gemacht, die Verbesserungen allerdings unterschiedlich weit gediehen. Um im heutigen Umfeld bestehen zu können, bleiben für die Kaderausbildung der Armee einige – von kompetenten Autoren geforderten – Maximen unabdingbar. Und sie müssen zuerst umgesetzt werden, bevor ein Marketing und eine Kommunikation wirksam werden können. Der Kerngehalt, von in den vergangenen Jahren geäusserten Verbesserungsvorschlägen sei hier noch einmal zusammenfassend skizziert.²

Konzentration auf die Kaderausbildung

Die Hebelwirkung für einen Produktivitätsschub im Personalbereich

Konzentration auf Kernkompetenzen

Der Armee sind bei der Integration zivil verwertbarer Führungsschulung in die militärische Führungsausbildung enge Grenzen gesetzt. Die Armee hat sich – wie andere Organi-

Lernkultur statt Belehrung

Unabdingbar ist eine moderne, methodisch-didaktisch hochstehende Ausbildung mit bestqualifizierten, motivierten und professionellen Lehr-

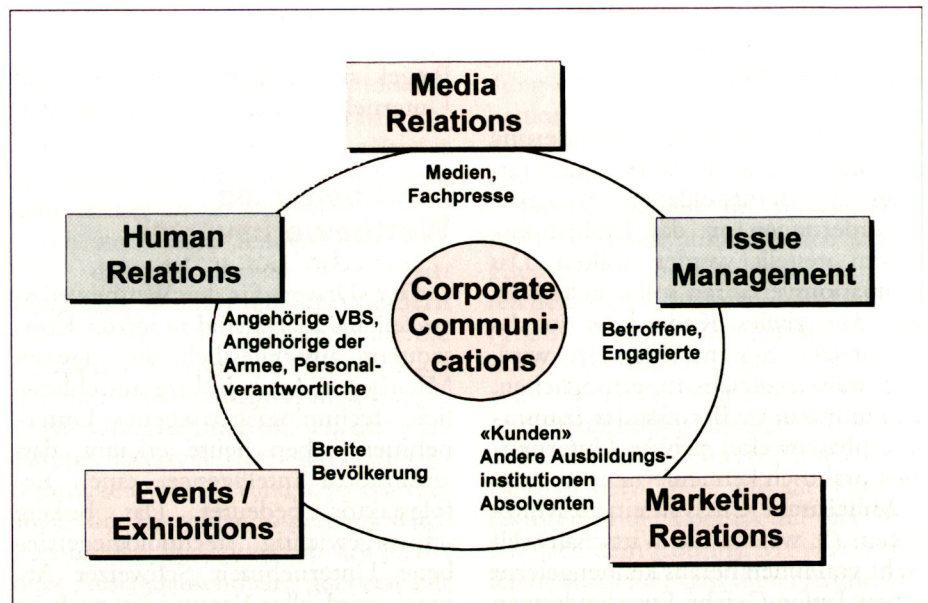


Abbildung 1

körpern. Obwohl «Lernen» etwas ist, das beim Lernenden «passiert», bestimmen heute Experten, was, wie, wo, wann gelernt werden soll. Sie bestimmen Didaktik, Methodik, Lehrmittel, Informationsquellen, Ziele, Inhalte und unterteilen das zu Lernende in Teilschritte, Einheiten und Lektionen. Erreicht werden muss letztlich eine Qualifizierung. Und Qualifizierung heisst, zum Lernen zu veranlassen, nicht (nur) zu belehren. Kaderausbildung soll darum auch ein Mittel organisierten Lernens und nicht nur Instrument organisierter Belehrung sein.

Ausnutzen des komparativen Vorteiles

Zentrale Maxime hier bleibt die Verjüngung der Karrieren. Ein früher Einstieg der Kader in die höhere Ausbildung ist nötig, um die Kollisionen mit der zivilen Laufbahn zu minimieren. Im weiteren heisst die Maxime «Konzentration auf Ausbildungsinhalte, die zivile Anbieter nicht in gleichem Masse offerieren können».

Entscheidend besser als der rein zivil Geschulte ist der militärische Führer im

- Führen von Menschen in schwierigen Situationen;
- nüchternen Beurteilen von Lagen;
- Erkennen und Meistern von Situationen mit Dilemmas und Mehrfachaufträgen;
- aktiven Einflussnehmen auf Aktionen und im Steuern von Prozessen;
- Erkennen von Entscheidungs- und Handlungsspielräumen;
- initiativen Handeln im Sinne des Ganzen;
- Sich-Bewähren bei grossen Herausforderungen und in harten Situationen.

Zertifizierung der höheren Kaderausbildung

Zur Professionalisierung und Anerkennung von militärischer Führungserfahrung als Berufserfahrung könnte auch eine Zertifizierung gewisser Ausbildungsgänge beitragen.

Gefragt sind also nicht das Nachahmen von zivilen Ausbildungen, die andere besser realisieren, sondern konsequentes Ausspielen der eigenen

Stärken. Daraus holen sich Milizoffiziere auf dem Karrieremarkt ihre Wettbewerbsvorteile. Damit möglichst viele diese auch erkennen können, braucht es eine Kommunikationsstrategie.

...und rede darüber!

Sind die nötigen Reformen umgesetzt, geht es darum, dass das Heer durch eine geeignete und zielgruppenorientierte Kommunikationsstrategie Einfluss auf das Image der Kaderausbildung der Armee und damit auf das Entscheidverhalten junger Angehöriger der Armee sowie der Personalverantwortlichen aller Stufen in der Privatwirtschaft nimmt. Jeder Personalverantwortliche eines Unternehmens müsste beispielsweise heute wissen, was militärische Kadenschulen welcher Stufen vermitteln und was nicht.

Zur Umsetzung der Kommunikationsstrategie müssen die relevanten Zielgruppen genau analysiert, quantifiziert und bezüglich Priorität für den Kommunikationsmix gewichtet werden. Das Bezugsgruppenmodell gemäss Abbildung 1 ist für unsere Fragestellung und unser Anliegen relevant.

Hauptbotschaft «Comparative advantages»

Um einer unternehmerischen Betrachtung gerecht zu werden, ist primär das «Human Capital» mit (auch militärisch erworbenen) sozialen, methodischen, führungsmässigen und persönlichen Kompetenzen in den Hauptbotschaften für alle Zielgruppen herauszustreichen.

Hauptbotschaften

Die Karriere des Milizoffiziers vermittelt Werte wie:

■ Steigerung der Problemlösungsfähigkeit

Persönliche Arbeitstechniken, wie strukturierte Problemerkennung, Beurteilungs- und Lösungstechniken, Zeitmanagement, rasche Auffassung, Stressresistenz, Konzentration auf das Wesentliche, Ziele und Absichten formulieren, kom-

munizieren und durchsetzen können usw.

■ Frühe Führungserfahrung

Im Vergleich zur zivilen Karriere früher Einblick in Stabsarbeit, Führung von Grossorganisationen, Controlling, Schaffen eines Beziehungsnetzes, Förderung der Team- und Delegationsfähigkeit, Mitarbeiterführung usw.

■ Chance zur Persönlichkeitsentwicklung

Vorbilder erleben, frühe Förderung und Herausforderung entwickeln, frühe Reife und Selbstvertrauen; Kommunikationsfähigkeit und Vertrauensbereitschaft.

■ Förderung der Vielseitigkeit

Multifunktionelle Fähigkeiten, d.h. auf verschiedenen Führungsebenen verschiedenste Probleme lösen zu können; gewisse Improvisationsgabe usw.

■ Erwerb von Krisenerfahrung und -tauglichkeit

Erwerben praktischer Erfahrung bei der Bewältigung ausserordentlicher Lagen im praktischen Einsatz.

■ Schulung in Methodik und Didaktik

Die Tätigkeit als Ausbilder vermittelt methodische und didaktische Kompetenzen, Erfahrung im Auftritt vor Publikum (Präsentationstechnik usw.).

Im Falle der militärischen Führungskompetenzen sind als «Absender» (so werden die Botschaftsträger bezeichnet) mit entsprechenden Kompetenzen wertvoll: Milizoffiziere aller Stufen mit erfolgreichen Doppelkarrieren, Vertreter des Lehrkörpers und die militärischen Führungsschulen als Institutionen (Armee-Ausbildungszentrum Luzern, Militärische Führungsschulen usw.). Wo nötig sind die Absender zielgruppenspezifisch zu differenzieren. Das heisst, der Generaldirektor und Generalstabsobersender wendet sich an den künftigen Generalstabsoffizier, der Student und Zugführer an den Unteroffizier.

Im Bereiche eines Massnahmenkataloges ist die ganze Palette des Kommunikationsmixes denkbar und einsetzbar: Medienarbeit (z.B. Journalisten als Teilnehmer von Ausbildungssequenzen), Kontaktarbeit (z.B. Divi-

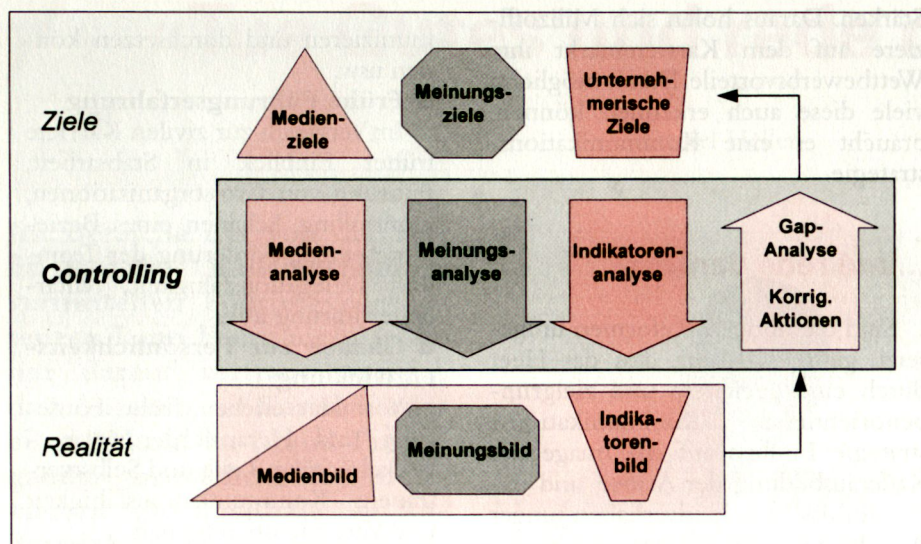


Abbildung 2

sionskommandant lädt Personalchefs aus Firmen der Region in Führungslehrgang ein), gekaufter Raum (z.B. Broschüren über Lehrgänge, Folder einzelner Schulen als Streuwermittel, Internetangebote), Events (z.B. Abschlussübungen, Brevetierungen), Medienanlässe (z.B. Fachsymposien, Tagungen) usw. Der im Rahmen der Strategie zu erarbeitende Katalog baut sinnvollerweise auf bestehenden Kommunikationskonzepten auf, behält sich aber vor, diese mit neuen Schwergewichtsbildungen zu ergänzen oder zu verändern.

Die Erfolgskontrolle über die Wirksamkeit der getroffenen Massnahmen ist im vorliegenden Falle eine unmittelbare: Entweder stellt sich im Gefolge der Umsetzung der Kommunikationsstrategie ein qualitativ und quantitativ ausreichender Nachwuchs ein

oder er bleibt aus. Natürlich kann mit aufwendigen Massnahmen auch zuerst das Ist-Bild und die Qualität des heutigen Wissensstandes eruiert und analysiert werden (vgl. Abbildung 2).

Entscheidend: Wille zur Reform und zur Kommunikation

Unbestritten bleibt: In der militärischen Kaderausbildung aller Stufen müssen Kommunikationsmassnahmen begriffen, muss aber auch die Kommunikationsschulung weiter intensiviert werden. Die glaubhafteste Kommunikation ist immer diejenige, die aus der eigenen Erfahrung schöpfen kann. Informationen und Kommunikation sind letztlich nur effektiv, wenn die Botschaften auch beim Ziel-

publikum ankommen. Darum reicht es nicht, die Informationen bereit zu stellen; auch die Art ihrer Vermittlung muss Gegenstand der Ausbildung und der Überlegungen im Rahmen der eingeleiteten Massnahmen sein.

Informierte und überzeugte Kader und Mannschaften werden auch motiviert ihre Aufgabe erfüllen und ihre Motivation auf den potentiellen Nachwuchs und die Öffentlichkeit übertragen.

¹Vgl. dazu: C. Grossmann, T. Gugler, D. Heller in ASMZ Nr. 3/94: «Generalstabsausbildung – Anspruch, Wirklichkeit und Vision»; C. Grossmann, T. Gugler, D. Heller in ASMZ Nr. 12/94: «Generalstabsausbildung – Vorschläge für eine umfassende Reorganisation»; D. Heller in Schweiz. Handelszeitung Nr. 9, 1996: «Kommunikation als erstrangige Führungsaufgabe»; B. Staffelbach: «Wirtschaftlichkeit der Kaderausbildung in der (Miliz-) Armee», Militärpolitische Information des VSWW, April 1998; U. B. Rinderknecht: «Sieben mal sieben Thesen: Gedanken zur Sicherheitspolitik der Zukunft.», VSWW, Oktober 1997; R. Keller, B. Wigger: Umfrage «Armee und Wirtschaft» in den Lehrgängen der SKS, Kommando SKS, Mai 1998.

²Hier folgen wir insbesondere den Beiträgen Staffelbach (VSWW 1998) und Rinderknecht (VSWW 1997).

Dr. Daniel Heller ist Geschäftsleitungsmitglied von Farner PR und Consulting in Zürich, Pressesprecher der SOG und FDP-Grossrat.